



**Michael Geiger**  
**„Artgerechte Gesellschaft.**  
**Sozialismus-Utopie-Irrtümer-Spurensuche in China.“**  
**Exposé**

Das vorliegende Buch unternimmt den Versuch, für eine Vielzahl von gesellschaftspolitischen Entwicklungen des 21. Jahrhunderts, einen neuartigen Deutungsrahmen zu liefern. Dabei werden durchaus bekannte Erkenntnisse aus unterschiedlichen Wissensgebieten fruchtbar gemacht und einem ungewöhnlichen Rahmen zugeordnet. Neue Einsichten und Gedankenanstöße fordern den Leser heraus, tradierte Denkweisen zu verlassen und sich einem zwingenden Paradigmenwechsel zu stellen. Welche Fragen, sucht der Autor in seinem Buch zu beantworten?

**Erstens. Was zeichnet den Homo sapiens in seiner Art aus?**

Der Zusammenbruch des sowjetisch geprägten Weltsystems, die Gefahren des anhaltenden Wettrüstens mit seinen Overkill Kapazitäten, neue technologische Möglichkeiten mit seinen Konturen eines vermeintlichen Transhumanismus, die Gefahren des selbst herbeigeführten ökologischen Kollapses, die Entstehung eines miteinander verzahnten Weltsubjekts, einschließlich der weltweiten Migrationsbewegungen, und vieles mehr, stellt die alte Frage neu. Wie ticken wir? Was entspricht eigentlich der Art des Homosapiens?

Bisher erprobte Entwicklungs- und Erklärungsmodelle scheinen zu versagen. Das Betätigen einer geistigen „Reset“ - Taste scheint geboten, indem bisherige stillschweigende Annahmen hinterfragt werden.

Dasjenige was den Homo sapiens von den anderen Arten seiner Gattung unterscheidet, sind seine sozialen Bedürfnisse, einschließlich der kognitiven Fähigkeiten des kumulativen Lernens. Das Leben in der Gemeinschaft und seine Fähigkeiten des gemeinsamen,

zielgerichteten und bewussten Handelns in der Gruppe, brachte den Homo sapiens an die Spitze der Nahrungskette. Es sind offensichtlich die sozialen Fähigkeiten, genetisch durch viele Jahrtausende im Homo sapiens verankert, die den Menschen einen Selektionsvorteil verschafften.

Diese Fähigkeiten, so die These des Buches, gilt es bei der Gestaltung des Zusammenlebens zu bewahren und zu stärken.

### **Zweitens. Wie stellt sich bisherige Geschichte dar?**

Die Menschheitsentwicklung wird mit ca. 6 Millionen Jahren angenommen. Ca. 30.000 Jahre zuvor sind erste Spuren des Werkzeugbaus nachweislich. Aber erst ca. 12.000 Jahre zuvor gelang es den Menschen mit dem Ackerbau und Viehzucht mehr zu produzieren, als die Angehörigen der jeweiligen Stämme für den täglichen Unterhalt bedurften. Durch Kultivierung der Pflanzen und der Zucht der Tiere, befreite sich der Homo sapiens von den Fesseln der Natur und machte sie sich zum „Untertan“. Die Fähigkeit zum Mehrprodukt beförderte einen enormen Schub zur Arbeitsteilung. Das alles ermöglichte ein gewaltiges Anwachsen der Bevölkerung. Grenzen der Stammesgemeinschaften wurden gesprengt, Siedlungen entstanden, Dörfer, Gemeinden, Städte und später ganze Staaten.

Das Mehrprodukt führte zugleich zur Freisetzung von gewaltigen ökonomischen Triebkräften. Durch die Aneignung des Mehrproduktes war es einzelnen Mitgliedern der Gemeinschaft möglich, eine herausgehobene Stellung in der Gemeinschaft zu erringen. Das bot ihnen die Macht zur Unterdrückung und Ausgrenzung anderer. Es war die Geburtsstunde sowohl des privaten Kapitalvermögens als auch der sozial begründeten Gier nach Reichtum und Macht. Seit 12.000 Jahren wirkt diese Entwicklungslogik. Der Preis des Fortschritts ist soziale Ausgrenzung und Raubbau an der Natur. Die Stimmen mehren sich, dass dieser Preis nicht mehr bezahlbar ist und die Art als Ganzes gefährdet. Gleichzeitig, so die These des Buches, wurden durch diese Entwicklungslogik die ökonomischen, technologischen und sozialen Möglichkeiten geschaffen, genau diese Logik zu überwinden.

Ein Bruch mit der alten Logik erfordert einen radikalen Paradigmenwechsel im Denken und Handeln. Das provoziert die Frage, ob eine andere Logik überhaupt möglich ist und ob diese der Art des Homosapiens besser entspricht. Wenn die Frage mit JA zu beantworten ist, stellt sich die nächste Frage, was die Kriterien sind, an denen sich ein bewusstes artgerechtes Zusammenleben orientieren soll.

Im Buch wird an dieser Stelle der **Begriff der „artgerechte Gesellschaft“ eingeführt.**

Damit sind vor allem die genetisch verankerten sozialen Instinkte des Menschen gemeint, die zur grundsätzlichen Verhaltenssteuerung des Individuums beitragen.

Es sind die Instinkte, Bedürfnisse und Fähigkeiten, die sie von anderen Angehörigen ihrer Gattung unterscheiden und die zu ihrem Selektionsvorteil beitragen.

In der frühkindlichen Entwicklung sind die elementaren Grundbedürfnisse noch frei von jeglicher kulturellen Umformung beobachtbar. Die evolutionär entstandenen sozialen Grundbedürfnisse sind: Die Bindungen des Einzelnen an die Gemeinschaft, das Verlangen nach Autonomie und Freiheit zur Potential-Entfaltung des Individuums, das lebensbegleitende kollektive und kumulative Lernen, das Bedürfnis nach Sicherheit, einschließlich klarer Regeln, Werte und Normen nach denen das Leben berechenbar wird und schließlich das Ringen um Achtung und Aufmerksamkeit in der Gruppe.

Mit der Entstehung des Mehrproduktes und der Spaltung der Gesellschaft in arm und reich, wurde das soziale Grundbedürfnis nach „Gemeinschaftlicher Bindung“ enorm unter Druck gesetzt. Soziale Ausgrenzung wurde zum Charakteristikum der Entwicklungslogik.

An die Stelle sozialer Gemeinsamkeiten traten u.a. Religion, nationalistische und rassistische Trugbilder, Ideologien, oder im modernen Zeitalter, Marken-Zeichen, Medien-Stars, Sport-Idole, kurz, alles was sich zur Identifizierung und Gruppenbildung eignet. Zugleich führt die Jagd nach narzisstischer und egoistischer Selbstverwirklichung zur Auflösung gemeinschaftlicher Strukturen. Einsamkeit wird zur neuen Volkskrankheit. Die Balance der sozialen Grundbedürfnisse wird auf das Elementarste gefährdet. Mit dem Anwachsen der Unfähigkeit der Befriedigung sozialer Grundbedürfnisse, erwächst die Gefährdung der Art. Damit bilden Artgefährdung und artgerechtes Zusammenleben zwei Seiten einer Medaille. **Erst eine qualitativ neuartige Entwicklungslogik, frei von Ausgrenzung anderer Gemeinschaften, orientiert an der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, begleitet durch planvolle Geburtenkontrolle, ermöglicht eine artgerechte Gesellschaft.**

### **Drittens. Wie äußert sich ideologie-geschichtlich, das immerwährende Streben des Homo sapiens nach einem artgerechten Zusammenleben?**

Geschichtlicher Ausdruck für die Stabilität sozialer Grundbedürfnisse sind die Vielzahl sozialer Utopien, die Entstehungsgeschichten der meisten Religionen, die Genesis und das Behauptungsvermögen sozialistischer Ideen und nicht zuletzt das philosophiehistorische traditionelle chinesische Ideengut. Seitdem wir über geschriebene Geschichte verfügen, sind uns Belege bekannt, wie tief die Sehnsucht nach sozialer Gerechtigkeit, Gemeinschaftssinn, Freiheit und solidarischem Handeln ist. Gelten diese Werte als „sozialistisch“, dann tickt die Menschheit „Links“. Letztlich standen diese Werte auch Pate in der Entstehungsgeschichte der Weltreligionen. Sie boten Regulative, um das Handeln großer Menschenmassen, über die Zahl traditioneller Stammeskulturen hinaus zu formieren. Schon frühzeitig wurden soziale Unterschiede gleichermaßen als Triebkraft des Handelns, wie auch als Ursache für Missgunst, Gewalt und Unterdrückung angesehen.

Die französischen utopischen Sozialisten, die englischen Nationalökonomien und die klassischen deutschen Philosophen, gelten gemeinhin als die drei Quellen marxistischen Denkens. Eine weitere These im Buch lautet, dass die traditionelle chinesische Denkweise durchaus als die vierte Quelle heutigen marxistischen Denkens gelten kann. Das gleiche gilt für neuste Erkenntnisse der Sozialpsychologie, Hirnforschung und Anthropologie. Sie liefern überzeugende Beweise für die Machbarkeit des artgerechten Zusammenlebens und bieten gewissermaßen eine fünfte Quelle modernen marxistischen Denkens.

### **Viertens. Worin bestehen die historischen Leistungen und Grenzen des sowjetischen Sozialismusmodells?**

Die Sozialistische Oktoberrevolution wird als der erste große Versuch verstanden, eine Gesellschaft zu errichten, die dem tiefen Bedürfnis nach sozialer Gerechtigkeit und Gleichheit Rechnung trug. Viele gesellschaftliche Entwicklungen, wie die Beseitigungen des Analphabetentums, der Armut und Überwindung der sozialen Ausgrenzung wurden in Gang gesetzt. Soziale Sicherheit für Alle wurde erreicht. Unter diesen Bedingungen erfolgte eine großartige Entwicklung ausgewählter Industrien und Technologien.

Die erzwungene Einführung eines „Kriegskommunismus“ im direkten Gefolge des 1. Weltkrieges und der Überfall auf die junge Sowjetrepublik im 2. Weltkrieg ließen kaum Zeit und Spielräume anderer Wirtschafts- und Entwicklungsmodelle zu erproben und zu entwickeln. Die dirigistische Kommandowirtschaft bewährte sich unter den Bedingungen der Kriegswirtschaft. Der militärische Sieg über den mächtigen Hitlerfaschismus ließen kaum Zweifel an der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges aufkommen. Das begünstigte die Entwicklung, dass aus Kinderkrankheiten der jungen Sowjetrepublik eine chronische

Erkrankung des gesamten Ostblocks wurde. Die Unfähigkeit zu Reformen ließ letztendlich das System im Wettbewerb mit dem Kapitalismus scheitern. Historisch lässt sich der erste Versuch zur Gestaltung einer sozialistischen Gesellschaft als die „florentinische Episode“ eines Frühsozialismus einordnen.

### **Fünftens. Inwieweit bietet die Entwicklung der VR China Ansätze für eine artgerechte Gesellschaft?**

Ausdrücklich wird in dem Buch darauf verwiesen, dass mehrheitlich die philosophische Tradition Chinas nicht nur anschlussfähig an das heutige marxistische Denken ist, sondern dieses selbst bereichert. Die starke Orientierung auf den Gemeinschaftsgeist (einschließlich eines starken Staates), das Gemeinschaftseigentum an Grund und Boden, die ausgeprägte Orientierung auf die Chancengleichheit der Bildung, die Suche nach Harmonie und nicht zuletzt die materialistische und pragmatische Grundorientierung weltanschaulichen Denkens prägen den Grundcharakter des chinesischen Alltags, einschließlich des Mindsets seiner Bürger. Genau diese Orientierungen ermöglichen die Befriedigung der sozialen Bedürfnisse, die in ihrer Balance ein artgerechtes Zusammenleben begünstigen.

Die Entwicklung der Kommunistischen Partei (KP) selbst, einschließlich ihrer historischen Wendungen, zeugen von der Lernbereitschaft und bieten damit zugleich ein Laboratorium gesellschaftlicher Gestaltungsmöglichkeiten.

Im Verständnis der KP Chinas ist der Sozialismus selbst eine zutiefst hybride Übergangs-Ordnung. Damit stehen die chinesischen Kommunisten mehr in der Traditionslinie marxistischen Denkens als viele Apologeten des Marxismus-Leninismus.

Deutlich sind die Symptome des sozialistischen Weges, wie das ausschließliche Gemeinschaftseigentum an Grund und Boden, die Sicherung der Daseinsfürsorge durch kommunales Eigentum, die öffentliche Kontrolle der strategischen Industriezweige und der Medien und neue Elemente konsultativer Demokratie.

Mit der „Belt and Road Initiative“ (BRI) werden Entwicklungen in Gang gesetzt, die einen neuen Typus internationaler Beziehungen ermöglichen. Der Begriff der „Connectivity“ verweist auf die Gleichartigkeit der Beziehungen von Ungleichen. Das Prinzip der Nichteinmischung durchbricht das alte Prinzip des Missionierens und Dominierens. Das im 21. Jahrhundert überholte Prinzip findet bis heute markanten Ausdruck im Einsatz von Wirtschaftssanktionen gegen ungeliebte Andersdenkende. Mit der BRI zeichnen sich erste Ansätze zur Wahl eines neuartigen Entwicklungsmodells ab. Indem die VR China vom traditionellen sowjetischen Modell Abschied nahm und zugleich Elemente einer kontrollierten Marktwirtschaft einführte, beschritt die VR de facto einen neuartigen Weg. Es ist ein dritter Weg, zwischen dem traditionellen Sozialismus-Modell sowjetischer Prägung und dem modernisierten Kapitalismus. In dem Maße, wie es gelingen wird, die Logik des gnadenlosen quantitativen Wachstums zu verlassen, den ökologischen Fragen einen gebührender Raum beizumessen und zugleich einen angemessenen Wohlstand für alle Bürger zu gewährleisten, werden Konturen eines „vierten Weges“ sichtbar werden. Der Wille der chinesischen Führung für einen solchen Weg scheint vorhanden zu sein. Wenn auch der chinesische Mittelstand diesen Weg als gangbar für sich ansieht und die Vorzüge qualitativen Wachstums für sich entdeckt, dann erst werden die Grundzüge einer artgerechten Gesellschaft ihre Sogwirkung entfalten.

## **Sechstens. Inwieweit bedürfen die neuartigen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts einer weiteren Entwicklung marxistischen Denkens?**

Das marxistische Denken kristallisierte sich Mitte des vorangegangenen Jahrhunderts unter den Bedingungen der rasanten Entwicklung kapitalistischer Produktionsweise heraus.

Damit wurde eine Realität abgebildet, die bis in die Gegenwart hinein, die Entwicklungslogik der Menschheit bestimmt. Grundaussagen der marxistischen Theorie liefern bis heute ein mächtiges Werkzeug zum Verständnis der Zeit. Zugleich befindet sich die Menschheit in einer Phase des Umbruchs, die weit über die Anfänge der Industrialisierung hinausgeht.

Das Verständnis von „Sozialismus“ ist weniger eine Ansammlung theoretischer Grundsätze, als vielmehr Ausdruck einer realen Bewegung. Wenn dem so ist, dann muss diese Bewegung, zum Teil auch mit neuen Begriffen abgebildet werden.

a) Gemeinschaft - versus Individualität.

Der Homo oeconomicus und die Reduktion sozialer Verhaltensweisen auf ökonomische Determinanten erklärt nur noch bedingt die komplexe Welt. Der Mensch ist mehr als nur das Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse. Er ist auch gesellschaftlich geprägtes Individuum, mit all seiner Einzigartigkeit.

b) Staatliches Eigentum- versus Eigentumsvielfalt, **aus „freier“- wird „kontrollierte“ Marktwirtschaft**. So notwendig Eigentumsstrukturen an den Produktionsmitteln sind, die Gleichheit und die Durchsetzung des Gemeinwohls befördern, so richtig ist die Anerkennung einer Vielfalt möglicher Eigentumsformen, um alle ökonomischen Triebkräfte zur Entfaltung zu bringen. Die Vielfalt der Eigentumsformen, erfordert zugleich einen ordnungspolitischen Rahmen, der die Durchsetzung des Gemeinwohls garantiert.

c) Absterben des Staates – versus Handlungsmacht des Gemeinwohls.

Aus Diktatur der Arbeiter und Bauernmacht, wird eine **demokratische Diktatur des Volkes**. Angesichts der Komplexität und Nachhaltigkeit vieler ökonomischer und sozialer Entscheidungen bedarf es gewaltiger Planungsanstrengungen und eines starken Staates zur Durchsetzung der Interessen des Gemeinwohls gegen Partikularinteressen. Aus repräsentativer, **parlamentarischer Demokratie wird konsultative Demokratie**.

d) Export der Revolution- versus Nichteinmischung, aus **Missionieren wird Harmonisieren**. Angesichts der Verwundbarkeit der Stabilität internationaler Beziehungen ist jeder Versuch des Exports eigener Gesellschaftsmodelle abzulehnen. Aus dem Anfeuern der Weltrevolution und dem Missionieren gegenüber anderen Staaten und Kulturen wird nun das Streben nach Harmonie in den internationalen Beziehungen.

e) Verteilungsgerechtigkeit- versus Leistungsgerechtigkeit, **aus Gleichheit der Verteilung wird Chancengleichheit**. Wenn die Macht des Kapitals gebrochen ist, verändert sich der Blickwinkel. Dann ist Gerechtigkeit nicht nur eine Frage der Verteilung, sondern auch eine von gleichen Pflichten der Mitwirkung am Leistungsprodukt.

f) Arbeitsproduktivität- versus **qualitativer Wachstumslogik und bescheidenem Wohlstand**. Die bisherige Orientierung auf Arbeitsproduktivität verbleibt in der einseitigen Orientierung auf nur quantitatives Wachstum der Wirtschaft. Qualitative Faktoren einer artgerechten Gesellschaft bleiben dabei ebenso ausgeblendet, wie der ökologische Fußabdruck jedes Einzelnen.

g) Das Monopol auf Wahrheit - versus **„Wahrheit der Tatsachen“**.

Jede Monopolbildung führt zur Erstarrung. Das enorme Tempo gesellschaftlicher Veränderungen zwingt zum Hinterfragen einmal gewonnener Positionen, zur Anerkennung verschiedener Erfahrungen und Sichtweisen und zur pragmatischen Reformbereitschaft. Nicht zuletzt die Fähigkeit zu Reformen und das Tempo ihrer Umsetzung wird über das Resultat im Wettstreit der Systeme entscheiden.